

GEMEINSAME MEDIEN-INFORMATION – Seite 1 von 4

21. September 2010

National Center for Radiation Research in Oncology Dresden / Heidelberg gegründet

**Bundeforschungsministerin Schavan und Sächsische
Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer geben
Startschuss für zukunftsweisendes Forschungszentrum /
OncoRay Dresden verbindet sich mit HIRO aus Heidelberg**

**Mit der Enthüllung einer Stele fällt am Dienstagnachmittag (21. September)
der Startschuss für das „National Center for Radiation Research in Oncology
Dresden/Heidelberg“. Die Forschungscluster OncoRay in Dresden sowie HI-
RO in Heidelberg schließen sich zusammen und verfügen so gemeinsam über
eine Infrastruktur und Kompetenz in der Strahlenforschung, die selbst im in-
ternationalen Vergleich ihresgleichen sucht. An der Gründungsveranstaltung
auf dem Campus der Dresdner Universitätsmedizin nahmen neben den Vertre-
tern der Trägerinstitutionen aus Dresden und Heidelberg die Bundesministe-
rin für Bildung und Forschung, Prof. Annette Schavan, die Sächsische Staats-
ministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Sabine von Schorlemer, sowie
Vertreter aus Wissenschaft und Politik teil.**

„Das Nationale Zentrum kann einen bedeutenden Beitrag zur besseren Heilung von
Krebserkrankungen leisten, nicht zuletzt dank der vorbildlichen Zusammenarbeit
exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Hochschulen und außer-
universitären Forschungseinrichtungen“, zeigte sich Bundesforschungsministerin
Annette Schavan überzeugt. „Die Gründung dieses Zentrums ist ein gelungenes
Beispiel für die Deutsche Einheit“, unterstrich die Ministerin angesichts des 20. Jah-
restages der Wiedervereinigung auch die gesellschaftliche Bedeutung der Koopera-
tion zwischen Dresden und Heidelberg. Die Sächsische Staatsministerin für Wis-
senschaft und Kunst, Prof. Sabine von Schorlemer, würdigte die Gründung des
„National Center for Radiation Research in Oncology Dresden/Heidelberg“ als einen
Beweis für die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Dresdner Forschungseinrich-

Heidelberger Institut für
Radioonkologie (HIRO)
Träger:
Deutsches Krebsforschungszentrum
und Universitätsklinikum Heidelberg
www.dkfz.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Stefanie Seltmann
Telefon: +49 6221 42 2854
Fax: +49 6221 42 2968
E-Mail: S.Seltmann@dkfz.de

OncoRay – Zentrum für
Medizinische Strahlenforschung
in der Onkologie
Träger
Technische Universität Dresden
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
Forschungszentrum Dresden-
Rossendorf
www.oncoray.de

Pressekontakt:
Holger Ostermeyer
Telefon +49 351 458 41 62
Mobil: +49 162 255 08 99
Fax +49 351 449 210 505
E-Mail: [pressestelle@
uniklinikum-dresden.de](mailto:pressestelle@uniklinikum-dresden.de)

GEMEINSAME MEDIEN-INFORMATION – Seite 2 von 4

tungen sowie der Hochschulmedizin. "OncoRay entwickelt mit seiner Kompetenz in der Strahlenforschung modernste Therapiemöglichkeiten gegen den Krebs und erhöht damit die Heilungschancen von erkrankten Patienten. Es ist ein starker Partner in den „Life Sciences“ in Dresden und einer der Innovationsmotoren in der Spitzenforschung. Durch die Zusammenarbeit mit den Kollegen in Heidelberg wird auch in Zukunft diese Infrastruktur und gebündelte Kompetenz in der Strahlenforschung weltweit zur absoluten Spitzengruppe gehören", sagte die Wissenschaftsministerin und dankte in diesem Zusammenhang dem Bund und den an diesem Zentrum beteiligten Institutionen für die gute Kooperation. Auch die Landesexzellenzinitiative im Freistaat Sachsen habe den Weg für das Nationale Zentrum geebnet. Außerdem betonte Prof. Sabine von Schorlemer, dass die Gesundheitswirtschaft aufgrund des medizinischen Fortschritts und des demografischen Wandels inzwischen eine tragende Säule der Wertschöpfung geworden sei.

„Wir freuen uns, gemeinsam mit den Kollegen aus Heidelberg den Titel „National Center for Radiation Research in Oncology“ zu erhalten. Diese Auszeichnung sehen wir als Würdigung unserer seit mehr als zehn Jahren intensiv vorangetriebenen Forschungsarbeit“, so die beiden Sprecher des neuen OncoRay-Zentrums, Prof. Michael Baumann und Prof. Roland Sauerbrey (FZD). OncoRay ist eine gemeinsame Einrichtung der TU Dresden, des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden sowie des Forschungszentrums Dresden-Rossendorf. Im Mittelpunkt der neuen Forschungseinrichtung in Dresden steht die Protonentherapie.

„Auf dem Campus der Dresdner Hochschulmedizin werden Wissenschaftler und Ärzte den Einsatz von Protonen in der Krebstherapie patientennah und jenseits kommerzieller Zwänge weiterentwickeln“, erklärt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden. Vorteil dieser ersten Protonentherapieanlage Ostdeutschlands ist, dass Patienten frühzeitig von weiteren Innovationen dieser noch neuen Therapieform profitieren werden. Das ist ein wesentlicher Grund für das Universitätsklinikum, sich an der Millioneninvestition zu beteiligen.

„Um innovative Ergebnisse in der onkologischen Strahlenforschung zu erzielen, ist ein hohes Maß an interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Medizinern, Physikern und Biologen notwendig. Dieses ist in Dresden vorhanden“, so der wissenschaftliche Direktor des FZD, Prof. Roland Sauerbrey, „und zeigte sich zuletzt an den ersten erfolgreichen Zellbestrahlungen mit laserbeschleunigten Protonen, die

GEMEINSAME MEDIEN-INFORMATION – Seite 3 von 4

an unserem Hochleistungslaser Draco im Forschungszentrum erst vor kurzem durchgeführt wurden.“ Neben der Erforschung neuer Strahlenarten entwickeln die Forscher von OncoRay unter anderem molekulare Medikamente, mit denen Tumorzellen empfindlicher für die Strahlentherapie werden. Ein weiteres Ziel der Wissenschaftler ist die Entwicklung biologischer Bildgebungsverfahren mit denen sich Tumorpatienten präziser und gleichzeitig individueller behandeln lassen.

Auch Heidelberg ist ein Vorreiter in der Strahlentherapieforschung: „Mit dem Heidelberger Institut für Radioonkologie HIRO verfügen wir über ein international besonders herausragendes Forschungscluster auf dem Gebiet der Strahlenforschung in der Onkologie“, sagt Professor Otmar Wiestler, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums. HIRO vereinigt die Strahlentherapieforschung am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), dem Universitätsklinikum Heidelberg, dem Heidelberger Ionenstrahltherapiezentrum HIT am Universitätsklinikum Heidelberg, sowie dem Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT). So ist das Ende 2009 in Betrieb genommene HIT die europaweit einzige Ionenstrahltherapie-Anlage, die nicht nur Protonen, sondern auch schwere Ionen zur Bestrahlung bei Krebspatienten einsetzt. An der Entwicklung dieser Schwerionen-Therapie war auch das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf beteiligt. Weltweit einmalig ist die drehbare Gantry, mit der der Therapiestrahl so um den Patienten herumgeführt wird, dass der Tumor von allen Seiten bestrahlt werden kann. Ebenso prominent sind die Entwicklungen aus dem Deutschen Krebsforschungszentrum zur Präzision der Bestrahlung durch intensitätsmodulierte Strahlenfelder oder die molekularbiologisch optimierte Therapie, die etwa darauf zielt, das Therapieansprechen von Tumoren durch den Nachweis molekularer Marker vorherzusagen.

Parallel zur Gründung des Nationalen Zentrums für Strahlenforschung in der Onkologie startet in Dresden das Bauvorhaben für eine patientenorientierte Forschungs- und Entwicklungsplattform für innovative Technologien zur Diagnostik und Strahlenbehandlung. Weltweit einmalig an dem Forschungsvorhaben ist, dass in dem bis 2013 fertig gestellten Neubau neben einem konventionellen Protonenbeschleuniger ein zweites Gerät aufgebaut wird, das die Protonen mithilfe von Laserstrahlen beschleunigt. Obgleich die neue Lasertechnologie die Teilchen mit einem wesentlich geringeren technischen wie finanziellen Aufwand beschleunigen kann, erwarten die Forscher von der Wirkungsweise und Intensität des Verfahrens Vorteile gegenüber

GEMEINSAME MEDIEN-INFORMATION – Seite 4 von 4

den derzeitigen Geräten. Um dies wissenschaftlich überprüfen zu können, ist die neue Anlage so konzipiert, dass die konventionell und die per Laser beschleunigten Teilchen in das selbe Forschungslabor geleitet werden können. Mit dem mittelfristig entwickelten und aufgebauten Laser-Protonenbeschleuniger können dann auch Patienten behandelt werden. „Damit entsteht eine Hochtechnologieplattform zur patientenorientierten Forschung, die in dieser Form weltweit einmalig ist“, sind Prof. Baumann und Prof. Sauerbrey überzeugt. „Unsere beiden Standorte ergänzen sich in hervorragender Weise, gemeinsam bilden wir das gesamte Spektrum der Strahlentherapie-forschung ab“, betonten die Initiatoren des Nationalen Zentrums Radiation Research in Oncology Dresden/Heidelberg, Michael Baumann und Otmar Wiestler. „Nur durch strategische Partnerschaften, in die auch die Industrie einbezogen werden muss, können wir im internationalen Wettbewerb bestehen.“

Kontakte

Heidelberger Institut für Radioonkologie (HIRO) c/o Deutsches Krebsforschungszentrum

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Stefanie Seltmann

Telefon: +49 6221 42 2854

Fax: +49 6221 42 2968

E-Mail: S.Seltmann@dkfz.de

www.dkfz.de

Forschungszentrum Dresden-Rossendorf e. V.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Christine Bohnet

Tel.: +49 351 260 24 50

Mobil: +49 160 96 92 88 56

Fax: +49 351 260 27 00

E-Mail: c.bohnet@fzd.de

www.fzd.de

OncoRay – Zentrum für Medizinische Strahlenforschung in der Onkologie c/o Universitätsklinikum Carl Gustav Carus

Pressestelle:

Holger Ostermeyer

Telefon +49 351 458 41 62

Mobil: +49 162 255 08 99

Fax: +49 351 449 210 505

E-Mail: pressestelle@uniklinikum-dresden.de

www.oncoray.de

Universitätsklinikum Heidelberg

Pressestelle

Dr. Annette Tuffs

Tel.: +49 6221 56 45 36

Fax: +49 6221 / 56 45 44

E-Mail: annette.tuffs@med.uni-heidelberg.de

www.klinikum.uni-heidelberg.de